

Indiana Tribune.

Erscheint
Täglich und Sonntags.

Die täglich Tribune kostet nur den Zehntel eines Centes der Woche, die Sonntags-Tribune nur
Zehntel per Woche. Beide zusammen 15 Cent.
Was kostet angestrichen in Garantieabrechnung 15 per
Woche.

Editor 1200 West Maryland St.

Indianapolis, Ind., 25. Mai 1866.

Chinesen in Mexiko.

Die Söhne des himmlischen Reichs haben jetzt eine neue Stätte gefunden, wo sie „nun ihr Haupt hinlegen“ können, ohne sich einer solchen Verfolgung auszusetzen, wie an der Pacifica in den Ver. Staaten. Die Regierung unserer Nachbarrepublik Mexico hat sich nämlich bereit erklärt, die Einwanderung von Chinesen in mexikanisches Gebiet zu unterstützen, und daraus sind bereits zwei Schiffsladungen aus Victoria, Brit. Columbia, und aus San Francisco in dem Hafen von Mazatlan geladen worden, wo man den neuen Einwanderern seine wesentlichen Hindernisse in den Weg legt.

Bei etwa 8 Jahren sah eine in San Francisco ansässige englische Dame, die sich einer geachteten Stellung erfreut und allgemein wegen ihrer Vorliebe für die Chinesen bekannt war, den Entschluß, mit der mexikanischen Regierung wegen der Einwanderung von Chinesen in Verbindung zu treten. Sie sah schon damals voraus, daß es in California ihren Schülern schwer fallen werde, sich für die Dauer zu behaupten, und wollte bei Seiten für sie Vertheidigung treffen. Sie wußte bis brieftisch mit einem ihr beauftragten hohen mexikanischen Beamten wegen dieser Angelegenheit in Verbindung, mußte aber zu deren Entäußerung erfahren, daß die Angelegenheit in den ausgesäckerten Kreisen auch mit Wohlwollen. Ein Blatt, das sehr viel mit volkswirtschaftlichen Fragen beschäftigt, die Wien, Augsbg., wünscht den amerikanischen Arbeitern Erfolg und begründet dies so:

„Die Bedenken gegen die Verkürzung des Arbeitszeitraumes führen auf der falschen Voraussetzung, daß eine solche Maßregel zur Einschränkung der Produktion führen müsse. Ware das richtig, dann allerdings könnte das Beginnen der amerikanischen Arbeiter nur als ein kostspieliges und verblendetes Zeichen werden, das sich sofort der ganze Welt hinzog, Hemmi war jedoch überaus radikal und legte ihr so viel Hindernis vor, daß sie schließlich den Entschluß faßte, ihren Platz zu verlassen und sich eine andere Heimat zu suchen. Ein junger Bruder Namens Eugene Walter, der sich durch Fleiß und Sparfamkeit ein bescheidenes Vermögen erworben hatte und gern eine Farm haben wollte, laufte ihm die Heimstätte ab und die Witwe zog ihrer Wege.

Raum Januar 1884 kam ein Abgesandter der mexikanischen Regierung, Señor Ignacio Alz, nach San Francisco und brachte der Dame mit, seine Regierung wolle jetzt die Hälfte ihres Landes den Chinesen erschaffen, wobei eine Gesellschaftsbeauftragte Chinesen nach Mexico gebildet werden würde. Die Dame ging auf den Vorfall sofort ein, und es wurde in San Francisco die „Wing Wo Company“ gebildet, zu welcher A. die hervorragenden Chinesen Kim Wing, Loi Yow, Gee Shoon und Loi Mong, sämtlich in San Francisco ansässig, gehören. Unterdessen hatte sich auch in Mexico eine ähnliche Gesellschaft unter dem Titel „Mexicanische Schiffahrtsgesellschaft der Pacifico“ gebildet, welche aus Senor Malo, einem intimenten Freunde des Präsidenten Diaz, sowie aus den Herren Voziel, Zaraza und Alas bestand. Die mexikanische Gesellschaft hatte von ihrer Regierung das Recht erhoben, daß die Dauer von 25 Jahren chinesische Kolonisten in Mexico zu landen. Den Einwanderern sollte es freistehen, volle Bürgerrechte zu erwerben, Land zu kaufen und zu verkaufen, Minen zu bearbeiten, an Eisenbahnen u. s. w. Befestigung anzunehmen und überbauen. Alles zu thun, was auch den anderen Bürgern des Landes freistellt. Die mexikanische Gesellschaft in San Francisco schickte ihre Vertreter nach Mexico, um mit der dortigen Gesellschaft einen Vereinkommen zu treffen. Dasselbe wurde denn auch wirklich erzielt, und jetzt ist die Einwanderung von Chinesen nach Mexico im vollen Gange.

Die mexikanische Regierung ist so weit gegangen, daß sie für jeden eingewanderten Chinesen einen „Bonus“ zahlt, der jedoch nicht mehr als 820 per Kopf beträgt. Der Bonus wird aus den Zöllen für die Waren gedeckt, welche von den Schiffen nach Mexico gebracht werden; die mexikanische Einwanderer an Bord haben. Die Hälfte der Höhe geht der Regierung, die andere Hälfte den beiden Gesellschaften, welche sich die Einführung von Chinesen zum Ziele gesetzt haben. Nach dem abgeschlossenen Vertrage müssen die Gesellschaften jeden Monat 200 bis 1000 Rulis nach Mexico bringen; in Laufe eines Jahres nicht weniger als 6000. Die Rulis müssen in überwiegender Anzahl männlichen Geschlecht, frisch und gesund sein. Für die Ausführung dieser Bestimmungen haben die Gesellschaften eine Burgschaft in Höhe von \$25,000 geleistet.

Die Einführung von Chinesen nach Mexico wurde anfanglich durch den französischen Krieg versperrt, doch hat die Pacifico Schiffahrtsgesellschaft bereits den Dampfer gemietet, welcher sich lediglich mit dem Transport von Rulis nach Mexico befaßt. Die Gesellschaft sah sich auf dem Vortag ihrer Fahrt auf den Chinesen während der Fahrt auf dem Schiff 25 Cents per Tag, doch nur für die Dauer von höchstens 15 Tagen. Die Einwanderer müssen an Bord von San Francisco bis nach Mexico \$10 beahnen, von Honolulu aus \$20 und von China aus \$55. Eine Anzahl armer Rulis, die nicht in Stand sind, ihr Vertritt zu bezahlen, werden sonderlich bestrebt, müssen aber nachher mit Zinsen die Kosten ihrer Beförderung abzahlen.

Es heißt, daß in Mexico sehr große Nachfrage nach chinesischen Arbeitskräften besteht, obgleich die eingeborenen Bevölkerung droht, sie wobei sich die Einwanderer vom Halse schlagen. Vorläufig verhalten sich die Mexikaner zufriedig.

Diese gegen Diese.

Daß es auch unter den Verbrechern nicht mehr Mode ist, wenigstens im gezeitigen Verkehr, erhebt aus folgender Mitteilung aus New York:

„Die Chinesen gemeiner Bergbau-, Schnapsneipe und Tanzrauber, lieberliche Frauenzimmer, Handarbeiter und Diebe, sind unter den modernen Chinesen sehr häufig die wirksamsten Ge-

hüßen der Geheimpolizei. Es war niemals so wahr, wie jetzt, daß ein Dieb seinen eigenen Schatten fürchten muß. Heute zu Tage darf er nicht einmal seinem intimsten Freunde trauen. So werden Chinesen, die sich ein Verbrechen zu Schulden haben kommen lassen, unter der Bedingung freigekauft, daß sie gegen ihre Landsleute die Verbrecher spielen; Italiener werden auf die Weise gegen Italiener verwöhnt, Neger gegen Neger. In New York wohnt in einem Hotel am Broadway ein mindestens 65 Jahre alter Mann, der sich jedoch stets sehr elegant kleidet und aussieht, als sei er erst 40 Jahre alt. Er ist in politischen Kreisen sehr wohl bekannt. Seine Beschäftigung ist Diebstahl und Raubüberfall; natürlich gegen gute Procente — das zur Anfassung von seinen Diebstählen antritt. Dieser ist bekannt, seine Beute besteht aus Gold und Silber, aus Goldmünzen, die sich leicht ausziehen, und aus Gold- und Silberstäben, die leicht gebrochen werden. Er kann leicht und sicher einen Beträger überzeugen, daß er kein Concurrerzfähigkeits zu befürchten. Der einzige Unternehmer bat für sich betrachtet, allerdings ein Interesse, möglichst niedrigen Lohn zu zahlen; die Industrie als Ganze führt desto leichter, wird desto concurrerzfähig, je höher die Rendite wird. Hier liegt ein schneidbares Widerspruch, der sich jedoch herausgeholt und auf die eiserne Brücke geführt, welche die Industrie durch steigenden Absatz gewinnt, was sie am Preisen der Lohns, desto größer der Massenkonsum, und es ist nun einleuchtend, daß ein Geschäftsmann, der beiwohnt zweimal so viel abschafft als zuvor, dabei besser fahren kann, auch wenn er bei jedem einzelnen Stück geringeren Nutzen erzielt.“

ten die Massen-Industrien empörlöschen, während in all jenen Ländern, wo die Arbeitenden unter den erbarmlichsten Hungerschickseln schwanden, die Großindustrie in den Kinderhänden blieb. Diese durch die Grabungen aller Culturaeaten erprobte Thatsache sollte genügen, um den Überglauken von der geschäftlichen Rückwirkung höherer Löhne auf die Concurrenzfähigkeit zu befehligen. Der einzige Unternehmer bat für sich ebenfalls niedrigen Lohn zu zahlen; die Industrie als Ganze führt desto leichter, wird desto concurrerzfähig, je höher die Rendite wird. Hier liegt ein schneidbares Widerspruch, der sich jedoch herausgeholt und auf die eiserne Brücke geführt, welche die Industrie durch steigenden Absatz gewinnt, was sie am Preisen der Lohns, desto größer der Massenkonsum, und es ist nun einleuchtend, daß ein Geschäftsmann, der beiwohnt zweimal so viel abschafft als zuvor, dabei besser fahren kann, auch wenn er bei jedem einzelnen Stück geringeren Nutzen erzielt.“

Ein californisches Sitzenbild.

Im südlichen Theile von San Luis Obispo County in California wohnte in der Nähe des Ortes Arcos Grande eine Witwe mit ihrer kleinen Familie, eine Witwe mit ihrer kleinen Familie, die Frau wollte sich gern auf Regierungsland eine Heimstätte gründen und nach einigen Suchen in der Nachbarschaft des reichen Webschützlers Hemmi eine Biertheilung, welche nach Aussicht, wenn sie es leichtmacher, Weise wagen, seinen Sohn zu erzeugen. Er sorgte dann dafür, daß sie im Handwerk verhaftet sind. Natürlich weiß „kein Mensch“, daß er den Verbrecher gespielt hat.

Verkürzung der Arbeitszeit.

In Europa verfolgt man die in den Per. Staaten begonnene Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit mit großem Interesse und in den ausgesäckerten Kreisen auch mit Wohlwollen. Ein Blatt, das sehr viel mit volkswirtschaftlichen Fragen beschäftigt, die Wien, Augsbg., wünscht den amerikanischen Arbeitern Erfolg und begründet dies so:

„Die Bedenken gegen die Verkürzung des Arbeitszeitraumes führen auf der falschen Voraussetzung, daß eine solche Maßregel zur Einschränkung der Produktion führen müsse. Ware das richtig, dann allerdings könnte das Beginnen der amerikanischen Arbeiter nur als ein kostspieliges und verblendetes Zeichen werden, das sich sofort der ganze Welt hinzog, Hemmi war jedoch überaus radikal und legte ihr so viel Hindernis vor, daß sie schließlich den Entschluß faßte, ihren Platz zu verlassen und sich eine andere Heimat zu suchen. Ein junger Bruder Namens Eugene Walter, der sich durch Fleiß und Sparfamkeit ein bescheidenes Vermögen erworben hatte und gern eine Farm haben wollte, laufte ihm die Heimstätte ab und die Witwe zog ihrer Wege.“

Raum und einem Neuen Kind sich auf seiner neuen Farm häuslich niedergelassen, als sich sofort der ganze Zorn Hemmis auf ihn richtete. Die Drohungen, welche Hemmi gegen seinen neuen „Feind“ ausstieß, waren so furchtbar, daß Walter sich genötigt sah, bei dem Friedensrichter die Verhaftung Hemmis zu beantragen. Der Richter folgte das Gesuch ab. Hemmi sei ein hervorragender Bürger und meine es mit seiner Drohung nicht ernst.“

Einige Tage später war Walter emsig in seinem kleinen Gemüsegarten vor seinem Hause beschäftigt und bemerkte es nicht, daß der 18-jährige Sohn Hemmis, mit einer Windelei-Büchse unter dem Arm, langsam daherging. Er bekam vom Wirt und siebzehn und mit dem Gewehr im Anschlag sich seinen Opfer näher. Ein junger Sohn, der sich bei ihrem Kind hinstellte, sah Walter töten. Ihr Sohn wurde gerade über einige Pflanzen und dort bei dem jungen Manne den Rücken. Der Mörder zielte bedächtig; ein Schuß und Walter stürzte sofort zu Boden. In einer Sekunde folgte ein zweiter Schuß, der dem am Boden liegenden Manne den Leib durchbohrte. Frau Walter hörte die Schüsse und eilte erschrocken herbei. Sie sah ihren Mann und lief zu ihm. Walter erhob sich noch einmal, als ob er sprechen wollte, doch ein dritter Schuß raste ihm den letzten Lebensfunken, und er sank tot hin.

Seine Frau lehnte sich über ihn, um nachzusehen, ob er endgültig tot ist. Da hob der junge Sohn wieder sein Gewehr und jagte auch eine Kugel durch die Brust. Sie sah rasch sich über eine Weile am Zaun stehen, um sich zu geweinen, ob er seine Arbeit noch willig vollendet habe. Dann, als er sich zu seinem Vater gewandt, sah sie, daß seine beiden Opfer tot seien, schlenderte sie zu ihm und nahm ihn in den Arm und küßte ihn. Der Mörder zielte bedächtig; ein Schuß und Walter stürzte sofort zu Boden. In einer Sekunde folgte ein zweiter Schuß, der dem am Boden liegenden Manne den Leib durchbohrte. Frau Walter hörte die Schüsse und eilte erschrocken herbei. Sie sah ihren Mann und lief zu ihm. Walter erhob sich noch einmal, als ob er sprechen wollte, doch ein dritter Schuß raste ihm den letzten Lebensfunken, und er sank tot hin.

Seine Frau lehnte sich über ihn, um nachzusehen, ob er endgültig tot ist. Da hob der junge Sohn wieder sein Gewehr und jagte auch eine Kugel durch die Brust. Sie sah rasch sich über eine Weile am Zaun stehen, um sich zu geweinen, ob er seine Arbeit noch willig vollendet habe. Dann, als er sich zu seinem Vater gewandt, sah sie, daß seine beiden Opfer tot seien, schlenderte sie zu ihm und nahm ihn in den Arm und küßte ihn. Der Mörder zielte bedächtig; ein Schuß und Walter stürzte sofort zu Boden. In einer Sekunde folgte ein zweiter Schuß, der dem am Boden liegenden Manne den Leib durchbohrte. Frau Walter hörte die Schüsse und eilte erschrocken herbei. Sie sah ihren Mann und lief zu ihm. Walter erhob sich noch einmal, als ob er sprechen wollte, doch ein dritter Schuß raste ihm den letzten Lebensfunken, und er sank tot hin.

Seine Frau lehnte sich über ihn, um nachzusehen, ob er endgültig tot ist. Da hob der junge Sohn wieder sein Gewehr und jagte auch eine Kugel durch die Brust. Sie sah rasch sich über eine Weile am Zaun stehen, um sich zu geweinen, ob er seine Arbeit noch willig vollendet habe. Dann, als er sich zu seinem Vater gewandt, sah sie, daß seine beiden Opfer tot seien, schlenderte sie zu ihm und nahm ihn in den Arm und küßte ihn. Der Mörder zielte bedächtig; ein Schuß und Walter stürzte sofort zu Boden. In einer Sekunde folgte ein zweiter Schuß, der dem am Boden liegenden Manne den Leib durchbohrte. Frau Walter hörte die Schüsse und eilte erschrocken herbei. Sie sah ihren Mann und lief zu ihm. Walter erhob sich noch einmal, als ob er sprechen wollte, doch ein dritter Schuß raste ihm den letzten Lebensfunken, und er sank tot hin.

Seine Frau lehnte sich über ihn, um nachzusehen, ob er endgültig tot ist. Da hob der junge Sohn wieder sein Gewehr und jagte auch eine Kugel durch die Brust. Sie sah rasch sich über eine Weile am Zaun stehen, um sich zu geweinen, ob er seine Arbeit noch willig vollendet habe. Dann, als er sich zu seinem Vater gewandt, sah sie, daß seine beiden Opfer tot seien, schlenderte sie zu ihm und nahm ihn in den Arm und küßte ihn. Der Mörder zielte bedächtig; ein Schuß und Walter stürzte sofort zu Boden. In einer Sekunde folgte ein zweiter Schuß, der dem am Boden liegenden Manne den Leib durchbohrte. Frau Walter hörte die Schüsse und eilte erschrocken herbei. Sie sah ihren Mann und lief zu ihm. Walter erhob sich noch einmal, als ob er sprechen wollte, doch ein dritter Schuß raste ihm den letzten Lebensfunken, und er sank tot hin.

Seine Frau lehnte sich über ihn, um nachzusehen, ob er endgültig tot ist. Da hob der junge Sohn wieder sein Gewehr und jagte auch eine Kugel durch die Brust. Sie sah rasch sich über eine Weile am Zaun stehen, um sich zu geweinen, ob er seine Arbeit noch willig vollendet habe. Dann, als er sich zu seinem Vater gewandt, sah sie, daß seine beiden Opfer tot seien, schlenderte sie zu ihm und nahm ihn in den Arm und küßte ihn. Der Mörder zielte bedächtig; ein Schuß und Walter stürzte sofort zu Boden. In einer Sekunde folgte ein zweiter Schuß, der dem am Boden liegenden Manne den Leib durchbohrte. Frau Walter hörte die Schüsse und eilte erschrocken herbei. Sie sah ihren Mann und lief zu ihm. Walter erhob sich noch einmal, als ob er sprechen wollte, doch ein dritter Schuß raste ihm den letzten Lebensfunken, und er sank tot hin.

Seine Frau lehnte sich über ihn, um nachzusehen, ob er endgültig tot ist. Da hob der junge Sohn wieder sein Gewehr und jagte auch eine Kugel durch die Brust. Sie sah rasch sich über eine Weile am Zaun stehen, um sich zu geweinen, ob er seine Arbeit noch willig vollendet habe. Dann, als er sich zu seinem Vater gewandt, sah sie, daß seine beiden Opfer tot seien, schlenderte sie zu ihm und nahm ihn in den Arm und küßte ihn. Der Mörder zielte bedächtig; ein Schuß und Walter stürzte sofort zu Boden. In einer Sekunde folgte ein zweiter Schuß, der dem am Boden liegenden Manne den Leib durchbohrte. Frau Walter hörte die Schüsse und eilte erschrocken herbei. Sie sah ihren Mann und lief zu ihm. Walter erhob sich noch einmal, als ob er sprechen wollte, doch ein dritter Schuß raste ihm den letzten Lebensfunken, und er sank tot hin.

Seine Frau lehnte sich über ihn, um nachzusehen, ob er endgültig tot ist. Da hob der junge Sohn wieder sein Gewehr und jagte auch eine Kugel durch die Brust. Sie sah rasch sich über eine Weile am Zaun stehen, um sich zu geweinen, ob er seine Arbeit noch willig vollendet habe. Dann, als er sich zu seinem Vater gewandt, sah sie, daß seine beiden Opfer tot seien, schlenderte sie zu ihm und nahm ihn in den Arm und küßte ihn. Der Mörder zielte bedächtig; ein Schuß und Walter stürzte sofort zu Boden. In einer Sekunde folgte ein zweiter Schuß, der dem am Boden liegenden Manne den Leib durchbohrte. Frau Walter hörte die Schüsse und eilte erschrocken herbei. Sie sah ihren Mann und lief zu ihm. Walter erhob sich noch einmal, als ob er sprechen wollte, doch ein dritter Schuß raste ihm den letzten Lebensfunken, und er sank tot hin.

Seine Frau lehnte sich über ihn, um nachzusehen, ob er endgültig tot ist. Da hob der junge Sohn wieder sein Gewehr und jagte auch eine Kugel durch die Brust. Sie sah rasch sich über eine Weile am Zaun stehen, um sich zu geweinen, ob er seine Arbeit noch willig vollendet habe. Dann, als er sich zu seinem Vater gewandt, sah sie, daß seine beiden Opfer tot seien, schlenderte sie zu ihm und nahm ihn in den Arm und küßte ihn. Der Mörder zielte bedächtig; ein Schuß und Walter stürzte sofort zu Boden. In einer Sekunde folgte ein zweiter Schuß, der dem am Boden liegenden Manne den Leib durchbohrte. Frau Walter hörte die Schüsse und eilte erschrocken herbei. Sie sah ihren Mann und lief zu ihm. Walter erhob sich noch einmal, als ob er sprechen wollte, doch ein dritter Schuß raste ihm den letzten Lebensfunken, und er sank tot hin.

Seine Frau lehnte sich über ihn, um nachzusehen, ob er endgültig tot ist. Da hob der junge Sohn wieder sein Gewehr und jagte auch eine Kugel durch die Brust. Sie sah rasch sich über eine Weile am Zaun stehen, um sich zu geweinen, ob er seine Arbeit noch willig vollendet habe. Dann, als er sich zu seinem Vater gewandt, sah sie, daß seine beiden Opfer tot seien, schlenderte sie zu ihm und nahm ihn in den Arm und küßte ihn. Der Mörder zielte bedächtig; ein Schuß und Walter stürzte sofort zu Boden. In einer Sekunde folgte ein zweiter Schuß, der dem am Boden liegenden Manne den Leib durchbohrte. Frau Walter hörte die Schüsse und eilte erschrocken herbei. Sie sah ihren Mann und lief zu ihm. Walter erhob sich noch einmal, als ob er sprechen wollte, doch ein dritter Schuß raste ihm den letzten Lebensfunken, und er sank tot hin.

Seine Frau lehnte sich über ihn, um nachzusehen, ob er endgültig tot ist. Da hob der junge Sohn wieder sein Gewehr und jagte auch eine Kugel durch die Brust. Sie sah rasch sich über eine Weile am Zaun stehen, um sich zu geweinen, ob er seine Arbeit noch willig vollendet habe. Dann, als er sich zu seinem Vater gewandt, sah sie, daß seine beiden Opfer tot seien, schlenderte sie zu ihm und nahm ihn in den Arm und küßte ihn. Der Mörder zielte bedächtig; ein Schuß und Walter stürzte sofort zu Boden. In einer Sekunde folgte ein zweiter Schuß, der dem am Boden liegenden Manne den Leib durchbohrte. Frau Walter hörte die Schüsse und eilte erschrocken herbei. Sie sah ihren Mann und lief zu ihm. Walter erhob sich noch einmal, als ob er sprechen wollte, doch ein dritter Schuß raste ihm den letzten Lebensfunken, und er sank tot hin.

sagte er, „es kommt niemand hierher, während in all jenen Ländern, wo die Arbeitenden unter den erbarmlichsten Hungerschickseln schwanden, die Großindustrie in den Kinderhänden blieb. Diese durch die Grabungen aller Culturaeaten erprobte Thatsache sollte genügen, um den Überglauken von der geschäftlichen Rückwirkung höherer Löhne auf die Industrie zu befehligen. Der einzige Unternehmer bat für sich ebenfalls niedrigen Lohn zu zahlen; die Industrie als Ganze führt desto leichter, wird desto concurrerzfähig, je höher die Rendite wird. Hier liegt ein schneidbares Widerspruch, der sich jedoch herausgeholt und auf die eiserne Brücke geführt, welche die Industrie durch steigenden Absatz gewinnt, was sie am Preisen der Lohns, desto größer der Massenkonsum, und es ist nun einleuchtend, daß ein Geschäftsmann, der beiwohnt zweimal so viel abschafft als zuvor, dabei besser fahren kann, auch wenn er bei jedem einzelnen Stück geringeren Nutzen erzielt.“

Unterdessen hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Gefängnis versammelt und hielt mit schweren Hämtern auf die Thüre los. Sie fiel bald in Trümmer, und der Haft wurde freigegeben.

Selbstmord beginnen: Restaurateur wurde in Dresden, Krämer W. Schmid, in Oberhöchstädt und Gastwirth Lorenz in Pommel. Beruhigt: Arbeitshauer von Dresden, Zimmermann F. Schmitt, in Leipziger Strasse, und Schmiede W. Schmid, in Leipziger Strasse.

Während der Menschenmenge vor dem Gefängnis verharrte, wurde der Haft wieder geschlossen.

Während der Menschenmenge vor dem Gefängnis verharrte, wurde der Haft wieder geschlossen.

Während der Menschenmenge vor dem Gefängnis verharrte, wurde der Haft wieder geschlossen.

Während der Menschenmenge vor dem Gefängnis verharrte, wurde der Haft wieder geschlossen.

Während der Menschenmenge vor dem Gefängnis verharrte, wurde der Haft wieder geschlossen.

Während der Menschenmenge vor dem Gefängnis verharrte, wurde der Haft wieder geschlossen.

Während